

JAHRES- BERICHT 2018

INHALT

Fachpraktiker/-in Hauswirtschaft: Junge Mütter in Reha- spezifischer Ausbildung	02
Werker/-in in der Landwirtschaft	03
Werker/-in im Garten- und Landschaftsbau	03
Ausblick 2019	04
Kontakt	04

ÜBER UNS

Im Auftrag der Agentur für Arbeit waren in 2018 insgesamt 42 junge Menschen in Ausbildung in den Beruflichen Maßnahmen der Evangelischen Jugendhilfe:

- 24 in der integrativen Ausbildung „Fachpraktiker/-in Hauswirtschaft“
- 9 in der integrativen Ausbildung „Gartenbauwerker/-in“
- 9 in der kooperativen Ausbildung „Werker/-in Landwirtschaft“

Alle Auszubildenden erhalten nach einem individuellen Förderplan eine ganzheitliche Betreuung durch ein multiprofessionelles Team aus Fachausbildern, Sozialpädagogen, Lehrern und einem Psychologen.

Veränderung und Weiterentwicklung



Erlebnispädagogischer Ausflugstag mit den Fachpraktikern: eine Paddeltour in zwei Raftingbooten auf der Hase, Wasserschlachten einbegriffen!

Beim Rückblick auf das Jahr 2018 im Bereich der Beruflichen Maßnahmen kann als eine Konstante durchaus die kontinuierliche Veränderung und Weiterentwicklung dieses Bereichs bezeichnet werden. Schwerpunkt im Jahr 2018 war eindeutig die weitere Implementierung der Kooperativen Ausbildung der Werker/-in in der Landwirtschaft. Der Aufbau eines tragfähigen Netzwerkes aus LW-Kammer, Berufsschule, Agentur für Arbeit, MaßArbeit des Landkreises Osnabrück, Landesschulbehörde und den landwirtschaftlichen Kooperationsbetrieben als wichtige Grundlage für die langfristige Sicherung dieses Angebotes, kann als erfolgreicher und positiv verlaufender Prozess bezeichnet werden. Diesen Prozess gilt es in 2019 weiter zu verfolgen und aktiv zu gestalten.

Mit Blick auf die Zahlen der Auszubildenden in den einzelnen Ausbildungen zeigt sich, dass im Bereich der Hauswirtschaft die größte Nachfrage besteht. Das ist eine sehr erfreuliche, durchaus als Erfolg einzuschätzende Tendenz. Insbesondere der Bereich Hauswirtschaft hat sich über viele Jahre zu einem stabilen, attraktiven, fachkompetenten Bereich entwickelt, der sich

beständiger Nachfrage erfreut und mit hohen Vermittlungszahlen nach Ende der Ausbildung punktet.

Im Bereich Gartenbau registrieren wir trotz guter Vermittlungsquoten seit ca. drei bis vier Jahren sehr schwankende Bewerberzahlen. Seit der gewonnenen Ausschreibung im Jahr 2017 können aber nicht besetzte Plätze durch die Hauswirtschaft ausgeglichen werden (gemeinsames Los), was das wirtschaftliche Risiko für uns als Maßnahmeträger reduziert.

In den drei Ausbildungen sah sich der Bereich der Beruflichen Maßnahmen im Jahr 2018 zunehmend konfrontiert mit Auszubildenden, deren vor allem psychische Beeinträchtigung und/oder Lernbeeinträchtigung ein Maß erreicht, so dass sie den Anforderungen einer Ausbildung phasenweise oder auch dauerhaft nicht gewachsen sind. Diese stärker beeinträchtigten Auszubildenden in Ausbildung zu halten, erfordert ein hohes Maß an Professionalität, Fachkompetenz und Erfahrung, dem sich das Ausbildungsteam der Beruflichen Maßnahmen auch im Jahr 2018 gerne gestellt hat.



Fachpraktiker/Fachpraktikerin Hauswirtschaft: Junge Mütter in Reha-spezifischer Ausbildung

Von den insgesamt 24 Auszubildenden in der Hauswirtschaft absolvieren derzeit drei junge Mütter in Teilzeit (30 Std.) diese theoriereduzierte Ausbildung. Die jungen Frauen, alle in sehr unterschiedlichen Lebensumständen, kämpfen mit beeindruckender Energie darum, der Verantwortung für ihre Ausbildung und ihrer Verantwortung als berufstätige Mütter gerecht zu werden. Trotz Lernbeeinträchtigung und auch psychischer Beeinträchtigung ist es allen dreien wichtig, ihre Ausbildung erfolgreich zu Ende zu bringen. Sie benötigen ein kontinuierliches Beratungsangebot im Rahmen der sozialpädagogischen Betreuung. Themen, wie Überlastung, Stressbewältigung, hohe Fehlzeiten durch eigene oder die Erkrankung der Kinder, Nachholen versäumter Ausbildungsinhalte, Motivationseinbrüche, Unsicherheiten/Probleme in Erziehungsfragen - mit all dem sind diese Auszubildenden beschäftigt.

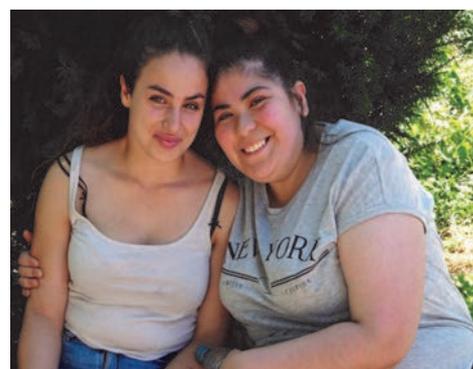
Für diese Energie, die sie in den Aufbau einer beruflichen Zukunft und in die wirtschaftliche Unabhängigkeit stecken, verdienen sie unseren unbedingten Respekt.

Sie sind innerhalb der einzelnen Ausbildungsgruppen ein Gewinn und haben teilweise sogar eine Vorbildfunktion, was Eigenständigkeit und eigenverantwortliche Lebensführung angeht.

Im August 2018 bestanden acht Auszubildende ihre praktische und theoretische Abschlussprüfung. Sechs Absolventen konnten in versicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse vermittelt werden.

Konzept der Neuen Autorität

Das Konzept der Neuen Autorität nach Haim Omer wurde durch Supervisionen und ganztägige Fortbildungen zu diesem Thema in die ganzheitliche Ausbildungsbegleitung weiter implementiert und als konzeptionelle Unterstützung in allen drei Ausbildungsmaßnahmen vom Gesamtteam der Beruflichen Maßnahmen umgesetzt. Drohende Ausbildungsabbrüche konnten vereinzelt verhindert werden. In 2019 wird dieser professionelle Ansatz weiter verfolgt. Die Arbeit an der eigenen Haltung, mit der die Auszubildenden begleitet werden, gehört als wichtiger Bestandteil zum Konzept der Neuen Autorität.



Werker/Werkerin in der Landwirtschaft

Im September 2018 begannen sechs Auszubildende im ersten Lehrjahr ihre Ausbildung zum/zur Werker/-in in der Landwirtschaft. Dank der hilfreichen und guten Kooperation mit Herrn B. von der LW-Kammer, konnten für alle „passende“ landwirtschaftliche Kooperationshöfe gefunden werden.

Innerhalb der praktischen Anteile der Ausbildung machen alle neun Auszubildenden inzwischen – was Zuverlässigkeit, Umsetzen und Verankern von Arbeitsaufträgen, respektvoller Umgang mit Vorgesetzten usw. – durchaus positive Entwicklungen. Diese kooperative Form der Ausbildung führt zu einem hohen Maß an Loyalität und Verbundenheit der Auszubildenden mit „ihren Höfen“. Die sozialpädagogische Begleitung gestaltet sich im Vergleich zu den integrativen Ausbildungen allerdings schwieriger, da die Erreichbarkeit nicht unmittelbar gewährleistet ist. Als außerordentlich schwierig und konflikthaft gestaltete sich in 2018 der theoretische Teil der Ausbildung (Berufsschul- und Förderunterricht). Unzureichend ausgebildete Fähigkeiten

im Bereich „soziale Kompetenzen“, starke Verweigerungshaltung gegenüber theoretischen Ausbildungsinhalten, fehlende Förderschullehrer und Schulsozialarbeit im Ausbildungsbereich für lernbeeinträchtigte junge Menschen, all das führte in diesen Gruppen zu konflikthaften, teilweise eskalierenden Unterrichtssituationen. Die Vermittlung von Unterrichtsinhalten entwickelte sich problematisch.

Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen, wurde für Anfang 2019 ein „Runder Tisch“ mit Teilnehmenden aus LW-Kammer, Berufsschule, Agentur für Arbeit, Landesschulbehörde, MaßArbeit Landkreis Osnabrück, Vertreter der Kooperationshöfe und Maßnahmeträger organisiert. Ziel dieses Netzwerktreffens soll ein gegenseitiger Austausch zur aktuellen Schulsituation der Werker/in in der Landwirtschaft sein, um notwendige Hilfen zu organisieren. Fest steht von Seiten der Agentur für Arbeit und selbstverständlich von uns als Maßnahmeträger, dass die Ausbildung auch weiterhin zum Angebot der Beruflichen Maßnahmen gehören soll.



Auszubildende im Ausbildungsgang „Werkerin in der Landwirtschaft.“



Ein Gartenbauer in Aktion. Die Arbeit mit den Maschinen ist Anreiz und Herausforderung zugleich.

Werker/Werkerin im Gartenbau

Insgesamt acht junge Männer und eine junge Frau absolvieren derzeit in drei Ausbildungsjahren die Ausbildung zum Gartenbauer/-in. Die geringe Zahl an Auszubildenden in den einzelnen Lehrjahren macht einerseits eine sehr intensive, individuelle Förderung aus bildungsrelevanten Inhalten möglich. Andererseits werden Praxisprojekte, die integrativer Bestandteil dieser realitätsnahen Ausbildung sind, nicht immer fristgerecht erledigt.

Eine gleichmäßigere Verteilung der Ausbildungsplätze zwischen Hauswirtschaft und Gartenbau wäre auf jeden Fall von Vorteil.

Als gemeinsame, erlebnispädagogische Aktion fand im Sommer 2018 ein Ausflug in den Kletterwald statt. In den bis zu 60 m hohen Bäumen zu klettern, sich gegenseitig zu sichern, aus großer Höhe in die Tiefe zu springen, hat nachhaltige Wirkung auf die entspannte, vertrauensvolle Atmosphäre in der gesamten Ausbildungsgruppe.

Von zwei Auszubildenden, die die Ausbildung im dritten Lehrjahr beendet haben, ist ein Absolvent in den 1. Arbeitsmarkt vermittelt worden. Eine Absolventin wurde in die Heilpädagogische Hilfe integriert.

Nicht nur Trecker fahren gehört zur Ausbildung der Werker/-in in der Landwirtschaft, auch die täglichen Routinearbeiten wollen erledigt werden.



Ein Tag im Kletterwald Kalkriese: Förderung von Mut und Vertrauen innerhalb der Ausbildungsgruppe.



Baustellen der praktischen Ausbildung 2018

- Neu- und Umgestaltung des Eingangsbereiches der Berufsbildenden Schulen in Haste am Limberg
- Pflasterarbeiten, sowie Um- und Neubepflanzung am Neubau der Diakonie Pflegeschulen am Hermann-Bonnus-Haus.
- Trockenmauerbau und Anlegen einer Senkterrasse am Küpper-Menke-Stift.
- Pflasterarbeiten zur Verbreiterung der Einfahrt zum Küpper-Menke-Stift.
- Sicherung der Böschung und Neubepflanzung am Wohnstift am Westerberg.
- Pflegearbeiten in Kinder- und Jugendeinrichtungen der Evangelischen Jugendhilfe.
- Aufbau Spielgeräte an der Kita Astrid-Lindgren.

UNSERE AUSBILDUNGEN

Werker/-in in der Landwirtschaft

Gartenbauer/-in – Garten-
und Landschaftsbau

Fachpraktiker/-in Hauswirtschaft



Gesamteam der Beruflichen Maßnahmen: C. Schnieder, S. Greilich, B. Künkel, D. Küpper, H. Kuper, M. Höckelmann, E. Plaschke, D. Falk-Heuer, S. Coleman, H. Böwer (es fehlt: E. Langenberg)

Neues Weiterbildungsangebot (nicht nur) für Ausbilder auf den landwirtschaftlichen Höfen

Im September 2017 starteten die Beruflichen Maßnahmen im Auftrag der Agentur für Arbeit mit der kooperativen, theorie-reduzierten Ausbildung „Werker/Werkerin in der Landwirtschaft“. Die Ausbilder der sechs Azubis auf den landwirtschaftlichen Kooperationshöfen mussten neben der Feststellung der Ausbildereignung durch die Landwirtschaftskammer Niedersachsen eine 80 Unterrichtsstunden umfassende Rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation (ReZA) absolvieren. In enger Kooperation mit dem Diakonie-Kolleg Osnabrück, wurde diese Zusatzqualifikation konzipiert und am Standort des Diakonie-Kollegs durchgeführt. Sechs Teilnehmer schlossen diese Weiterbildung im November 2018 erfolgreich ab, der 2. Durchgang startete mit neun Teilnehmern im Dezember 2018.

Die Inhalte dieser auf sehr positive Resonanz gestoßenen Weiterbildung beziehen sich nicht ausschließlich auf Ausbilder in kooperativer Ausbildung. Zwei Teilnehmerinnen aus Senioreneinrichtungen der Diakonie und ein Ausbilder eines anderen Bildungsträgers profitieren derzeit auch von folgenden Unterrichtsinhalten:

- Entwicklung von grundlegendem Verständnis von Menschen mit Entwicklungsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten, psychische Auffälligkeiten.
- Beziehungsgestaltung zwischen Mitarbeitenden und Vorgesetzten
- zielführende, verbindende Kommunikation
- Konflikte und konstruktive Lösungen als wichtiger Teil der Beziehungsgestaltung.



- Balance zwischen der Gestaltung von positiven Lern-/Arbeitssituationen und wirtschaftlichen Erfordernissen der Betriebe.

Mit der Schulung der Teilnehmenden im Rahmen der ReZA werden folgende Ziele verfolgt:

- Stärkung der beruflichen Handlungskompetenz in der Ausbildung von Menschen mit Beeinträchtigung.
- Prophylaxe von Ausbildungs-/ Arbeitsabbrüchen.
- Gewinn von Menschen mit Beeinträchtigung als Fachkräftenachwuchs
- Erhöhung der Arbeitgeberattraktivität durch Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigung.
- Zunahme an Sozialkompetenz aller Mitarbeitenden im Betrieb.

Das Weiterbildungsangebot wird ab sofort jährlich durchgeführt und ist offen für alle Mitarbeiter der Diakonie.

KONTAKT

Berufliche Maßnahmen
(im Haus am Schlehenbusch)
Sedanstr. 74
49076 Osnabrück
Telefon 0541 60919-47
Telefax 0541 60919-99
doris.falk-heuer@diakonie-os.de

Eine Einrichtung der
Diakonie Osnabrück
Stadt und Land gmbH

www.diakonie-os.de